

# Paibacher Zeitung.



Nr. 122.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 30. Mai.

Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

1882.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät sind Samstag, den 27. d. M., vormittags von Bruck a. d. Leitha zurückgelehrt.

**Kaiserl. Patent vom 24. Mai 1882,**  
betreffend die Einberufung der Landtage von Steiermark, Tirol und Görz und Gradiska.

**Wir Franz Joseph der Erste,**

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, König von Dalmazien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem &c.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyer, Kärnten, Carinthien und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Triest, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brigen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg &c.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien &c. &c.,

thun kund und zu wissen:  
Die Landtage von Steiermark, Tirol und Görz und Gradiska sind für den 12. Juni 1882 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.  
Gegeben in Unserer Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien den vierundzwanzigsten Mai im eintausendacht- und zwanzigsten, Unserer Reiche im vier- und dreißigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.  
Zaaffe m. p. Biemiakowski m. p. Falkenhayn m. p. Pražák m. p. Conrad m. p. Welfersheim m. p. Dunajewski m. p. Pino m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diktate dem Obersten im Geniestabe und Militär-Baudirector in Zara Joseph Wully den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Dppenried“ allergnädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

### Kunst und Herz.

Original-Roman von Harriet-Grünwald.  
(5. Fortsetzung.)

Die eine Minute gegenseitiger Sympathie schien ihnen Herzen der Jünglinge in Freundschaft zu entlocken. In dem stummen Schauen mochte die Frage liegen, ob Seele zur Seele die unzerstörbare Brücke warmer Liebe, rückhaltloser Hingebung, die nur junge Gemüther aneinander fesselt, aufschlagen dürfe.  
Die Commerzienrätin legte ihre Hand auf den Arm ihres Gatten, der etwas bleich und müde aus- sah: „Sieh, Arnold“, sie wies nach den beiden jungen Leuten, „die haben sich bereits gefunden. Welch eine herrliche Erscheinung Gottfried Neuhof ist! Unser Junge verschwindet förmlich vor ihm“. Sie hatte sehr leise gesprochen und, die Hand von Arnau's Arm zurückziehend, trat sie jetzt zu dem Verwaisten: „Grüß Gott, mein junger Freund!“ ihr Auge haftete mit innigem Wohlgefallen auf dem schönen Gesichte des jungen Mannes, sie reichte ihm die Hand. Gottfried beugte sich über dieselbe und seine zuckenden Lippen rührten fast eine Minute in wortloser Rührung auf der kleinen, doch kräftigen Hand, ein heißer Tropfen fiel aus seinem Auge auf dieselbe.  
Dieses Schweigen herrschte in dem Salon. Alle schlugen das Ergreifende der Minute, in welcher eine jungen Seele, die das harte Schicksal völligen Verlassenheit erteilt, die Wohlthat empfand, unter edlen

## Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Preszgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 10 der Zeitschrift „Hausherren-Zeitung“ ddo. 16. Mai 1882 unter der Aufschrift „Zu den gegenwärtigen Judenverfolgungen in Rußland“ enthaltenen Artikels in den Stellen „Als unwiderlegbare Thatsache“ bis „der Verzweiflung erkennen“ und „Würde, müßte nicht der Uebermuth“ bis „weiter gesteigert werden“ das Vergehen nach § 302 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Zeitung“ meldet, dem steiermärkischen Schützenbunde zu dem am 14. Juni d. J. unter Eröffnung der neuen Landes-Schießstätte in Graz beginnenden zweiten Bundes-schießen für die mit Sr. Majestät Bewilligung „Kaiser“ und „Kronprinz Rudolf“ benannten beiden Feilscheiben Beste allergnädigst zu spenden geruht, und zwar für die erste Scheibe 30, für die zweite 20 Ducaten in Gold und beide Beste in der üblichen Schützenfassung.

Se. Majestät der Kaiser haben der St.-Vitus-Kirche zu Unter-Drauburg 200 fl., der Gemeinde Klein-Würben zur Schulerweiterung und der Gemeinde Borowitz zum Schulbaue je 150 fl. zu spenden geruht.

## Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 26. d. M. schreibt: Ein Theil der Blätter widmet schon heute dem eben abgelaufenen Sessionsabschnitte des Reichsrathes einen orientierenden Rückblick. Es läßt sich nicht verkennen, daß die gegenwärtige Legislaturperiode in jeder Beziehung eine fruchtbare und erspriessliche war und daß sie auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete Resultate zutage gefördert hat, welche der Regierung wie dem Reichsrathe die dankende Anerkennung weiter Kreise der Bevölkerung für alle Zukunft sichern. Schon der Umstand, daß, Dank dem von beiden Häusern angenommenen Wahlreform-Gesetze, nunmehr ein sehr großer Theil dem parlamentarischen Leben bisher vollständig ferngestandener Steuerzahler mit dem kostbarsten constitutionellen Rechte, jenem der Wahl in die Reichsvertretung, ausgestattet wird, ist geeignet, dem eben zu Ende gegangenen Sessionsabschnitte ein Ehrenblatt in der Geschichte unseres Verfassungslebens zu verbürgen. Selbstverständlich ist dies aber nur ein kleiner Theil dessen, was die Regierung im Vereine mit dem Reichsrathe

in den letzten Monaten geschaffen hat. Insbesondere ist auf wirtschaftlichem Gebiete viel des Nützlichen und Guten zustande gebracht worden. Zunächst sei in dieser Richtung der neue Zolltarif erwähnt, der unserer landwirtschaftlichen, gewerblichen und industriellen Production jenen Schutz bieten wird, dessen sie so sehr bedarf, um den Wettkampf mit der erdrückenden auswärtigen Concurrenz, welche unter weit günstigeren Verhältnissen arbeitet, erfolgreich zu bestehen. Außerdem wären hervorzuheben: die Handelsconvention mit Frankreich und die Schifffahrtsconvention mit Serbien, die internationale Convention zur Bekämpfung der Rebhauz, das Postsparkassengesetz, eine Reihe von Eisenbahnvorlagen, darunter jene über die Kremsthal-Bahn und über die Linie Herpelze-Triest; das Gesetz, betreffend die Fortsetzung der Donaueregulierung; die Vorlagen, betreffend die Gebührensicherungen bei der Löschung kleiner Sachposten und bei der Convertierung von Eisenbahn-Prioritäten; das Gesetz, betreffend die dem Pensionsvereine für Landpostbedienstete zu gewährenden Begünstigungen; das Gesetz, betreffend Erleichterungen des Legalisierungszwanges, und noch eine ganze Reihe ähnlicher legislativer Acte. Auch das Gesetz, betreffend die Unterstützung der Witwen und Waisen der im Occupationsgebiete gefallenen oder den Kriegsstrapazen erlegenen Soldaten, dürfte nicht verfehlen, Befriedigung hervorzurufen, weil durch dasselbe aus vielen Familien das Gespenst der Nahrungssorge gebannt wird. Angesichts dieser Fülle von legislativem Materiale, mit welchem die Aufzählung des vom Reichsrathe im verflossenen Sessionsabschnitte geleisteten bei weitem nicht erschöpft ist, darf man wohl füglich behaupten, daß die Regierung wie die Reichsvertretung in vollem Umfange ihre Pflicht gethan haben und mit Genugthuung auf die eben beendete parlamentarische Berathungsperiode zurückblicken dürfen.

Wir lassen nun einige Journalstimmen, welche das gleiche Thema behandeln, folgen: Die „Presse“ schreibt: „Der dritte Sessionsabschnitt der laufenden Legislaturperiode des österreichischen Reichsrathes ist zu Ende. Es war eine bewegte Zeit, reich an aufregenden Momenten und leidenschaftlichen Kämpfen, aber auch nicht arm an positiven Resultaten, und was in diesem Sessionsabschnitte geschaffen wurde, wird zum Theile von einem gewaltigen Einflusse auf die künftige Gestaltung und Entwicklung des Reiches sein. Die Erweiterung des Wahlrechtes galt noch vor kurzer Zeit für einen frommen Wunsch platonischer Schwärmer; wenige Wochen nur, und des Monarchen Unterschrift wird einem Werke Gesetzeskraft geben, das die Emancipation ganzer Bevölkerungsklassen bedeutet.

Menschen weisen zu können und da die verlorene Heimat wieder zu finden.

Arnau war an das Fenster getreten und blickte mit gekreuzten Armen auf die Straße, in der abendliches Treiben mochte. Auch um seine Mundwinkel zuckte es, doch die mächtige Erregung seines Innersten galt weniger dieser Minute, als verblassten Bildern der Vergangenheit, die in den letzten Tagen frisch und lebendig in der Erinnerung wurden, und sie hatte herbe, bittere Stellen seines tiefsten Lebens schonungslos entschleiert. Er kam sich so verächtlich seinem charakterfesten Weibe gegenüber vor. Warum hatte er ihr vor Jahren nicht alles gebeichtet, damals würde sie ihm vielleicht vergeben haben, jetzt war es zu spät, er mußte die Lüge bis an das Ende seiner Tage mit sich fortzuschleppen, wollte er nicht durch Francisca's Verachtung namenlos elend werden.

Die Commerzienrätin brach zuerst das Schweigen, indem sie meinte, ihr Gatte und der junge Freund würden sicherlich nach der Fahrt einer Stärkung bedürftig sein; sie wollte auf diese Art ihre eigene Rührung bekämpfen und auch Gottfried über das Schmerzliche dieser Minute hinweghelfen; sie hatte, wie Lambert stets meinte, auch hier das Richtige getroffen, denn nach Verlauf einer kleinen Viertelstunde saßen die vier Personen an dem reich bestellten Theetische und schienen wirklich an den materiellen Genüssen alle feilschen Regungen völlig vergessen zu haben. Gottfried sprach auch jetzt sehr wenig, desto inniger hieng sein Blick an Lambert, der an seiner Seite saß. Frau von Arnau fiel die Schweigsamkeit ihres Gatten auf, doch schrieb sie dieselbe der Müdigkeit über die kleinen Reisebeschwerden zu und sagte,

nach aufgehobener Theestunde, ihm nach dem Nebenzimmer folgend, in das er trat: „Du wirst dich wohl bald zur Ruhe begeben?“ Arnau mied ihren forschenden Blick.

„Ich habe kein Bedürfnis darnach, Fränzi!“  
„Weshalb ziehst du dich dann so früh zurück?“  
„Weil ich noch arbeiten muß.“  
„Heute?“ fragte sie sichtlich überrascht. „Du arbeitest sonst nie in den Abendstunden, die gehören ja gewöhnlich der Familie.“

„Ich habe in den zwei Tagen so manches versäumt“, entgegnete er rasch.

Francisca trat an ihren Gatten heran und strich ihm mit der Hand über die Stirn: „Da will ich dich nicht weiter stören, — aber die Falte zwischen den Brauen, sie macht mir Sorge. Arnold, du verbirgst mir eine trübe Stimmung!“

Der Commerzienrath zog die Hand seiner Frau rasch an die Lippen: „Es ist nichts, Fränzi, ich, ich dachte in den letzten Tagen viel an den — todtten Freund und da hat sich manch' schmerzliche Erinnerung in meine Seele geschlichen.“

„D immer und immer wieder der todtte Freund!“  
Es lag fast ein herber Vorwurf in dem leisen Ausruf: „Soll er ewig einen Schatten in unser sonst so sonnenhelles Leben werfen?“

Arnau wandte den Kopf zur Seite: „Bergib Fränzi, ich will ihn zu bannen suchen.“

Das herbe Zucken um seine Lippen verrieth, wie sehr der Commerzienrath nach Selbstbeherrschung rang. Noch nie empfand er das Verächtliche der Lüge so schmerzlich, als in diesem Augenblicke.

(Fortsetzung folgt.)

Nicht lange ist es her, daß jedermann, der von dem Ende des Deficits, der Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte gesprochen hätte, Gefahr lief, als ein Träumer erklärt zu werden; heute glauben wir nicht, Optimisten zu sein, wenn wir sagen, daß auch dieses Ziel, wenn nicht erreicht, so doch in absehbare Nähe gerückt ist. Ein Ideal hat freilich auch in dieser Session nicht greifbare Gestalt angenommen: der Völkerrfrieden, der Ausgleich der nationalen Gegensätze hat sich noch nicht vollzogen, aber um so mächtiger macht sich das Bedürfnis nach Versöhnung und Verständigung geltend; und je weniger die alten Parteien den alten Haß vergessen können, um so lauter tönt aus der Bevölkerung der Ruf nach Beendigung des nutzlosen, gemeingefährlichen Streites heraus. — Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bemerkt: „Zu den guten Werken des Parlamentes wollen wir auch das Gesetz über die Prager Universität zählen, weil es einen Zankapfel zwischen Deutschen und Tschechen, wenigstens für eine Weile, beseitigt. Und auch bei der Wahlreform schauen wir nicht auf den Geber, sondern auf den Inhalt des Gesetzes und begrüßen die Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Fünf-Gulden-Männer als den ersten Schritt auf der Bahn, welche allen Staatsbürgern den Weg zur Wahlurne erschließt.“ — Das „Extrablatt“ sagt: „Mit der Annahme des Wahlreformgesetzes ist ein großer Schritt nach vorwärts geschehen. Die Regierung, welche die Annahme dieses Gesetzes als einen ihrer „heißesten Wünsche“ bezeichnete, und das Herrenhaus verdienen Worte aufrichtigen Dankes.“ — Die „Morgenpost“ bemerkt: „Hätte der Reichsrath nur diese eine That: die Vortierung der Wahlreform, vollbracht, so würde man berechtigt sein, zu sagen, daß der abgeschlossene Sessionsabschnitt nicht die Signatur der Unfruchtbarkeit an sich getragen hat.“

Der „Prager Lloyd“ bespricht die Beantwortung der Ballinger'schen Interpellation durch Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten und bemerkt: „Die Erklärungen, mit denen der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe die Ballinger'sche Interpellation, betreffend den hohen Zinsfuß für Hypothekendarlehen der Sparkassen, beantwortete, haben nicht bloß im Hause selber lebhaften Beifall gefunden, sondern werden voraussichtlich auch in den Kreisen der Bevölkerung ungetheilte Befriedigung hervorrufen. Geht doch aus denselben klar hervor, wie ernst es die Regierung mit ihrer Aufgabe nimmt, auf die Hebung der Creditverhältnisse der landwirtschaftlichen und gewerbetreibenden Volksschichten mit allen Kräften hinwirken zu wollen. . . Man wird zugeben müssen, daß die Regierung den richtigen Weg gewählt hat, der empfindlichen Creditmisere, unter welcher namentlich unsere ländliche Bevölkerung zu leiden hat, allmählich Schranken zu setzen, und daß sie, von welcher ja auch der Anstoß zur Eindämmung des Wuchers auf gesetzlichem Wege ausgegangen ist, gerechten Anspruch auf die Anerkennung aller jener hat, denen die Interessen des Volkes aufrichtig am Herzen liegen. Nicht durch Worte, sondern durch Thaten hat Graf Taaffe bewiesen, daß er der Förderung gemeinnütziger Zwecke die gebührende Aufmerksamkeit zuwendet.“

**Ein Künstler-Maisfest.**

Die Schüler der Akademie der bildenden Künste in Wien haben die seit zehn Jahren ruhende Erbschaft der Künstler Wiens, dem Frühling auf dem Kahlenberge in echt künstlerischer Weise durch Nummernschanz und allerlei Lust und Freude ihre Huldigung zu bringen, wieder aufgenommen, und haben für dieses Fest das folgende Programm aufgestellt: „Das Fest findet auf der sogenannten Minnewiese auf dem Kahlenberge den 31. Mai, bei ungünstiger Witterung an einem der nächstfolgenden schönen Tage statt. Um 9 Uhr vormittags allgemeine Abfahrt vom „Hotel Metropole“ aus auf Separatschiffen nach Ruzsdorf. — Von Ruzsdorf mit der Bahnradbahn auf den Kahlenberg. — Auf dem Kahlenberge ordnet sich der Zug. Das nichtcostümierte Publicum bildet Spalier und schließt sich dann dem Zuge an. Einmarsch in das Lager und Beginn des Lagerlebens. — Es finden allgemeine Festmahle um 11 und 12 Uhr mittags statt, außerdem kann mit den hiezu ausgefolgten Coupons zu jeder Stunde gespeist werden. Die Coupons werden auf dem Festplatze bis 1 Uhr nachmittags ausgefolgt. — Um 3 Uhr Besuch des damaligen Wiener Hofes im Lager. — Große Revue. — Alarmierung des Lagers durch einen feindlichen Angriff und darauffolgender Kampf. — Einzug der siegreichen Wallensteinischen Truppen. — Ankunft der schwedischen Gesandtschaft. — Vorstellung auf der Lagerbühne. — Mit Einbruch der Dunkelheit beginnt die Illumination des Lagers.“

In den Pausen wird auf dem hiezu errichteten Platze bis zum Schlusse des Festes getanzt. Verschiedene Musikkapellen besorgen den musikalischen Theil des Festes. Für die Heimförderung dient die Bahnradbahn und von Ruzsdorf an Stellwagen und sonstige Fahrgelegenheiten. Bis jetzt sind folgende Gruppen angemeldet: 1.) Wiener Hof (Führer Baron Leinburg), 2.) Wallen-

**Reichsrath.**

**240. Sitzung des Abgeordnetenhauses.**

Wien, 24. Mai.

(Schluss.)

Abg. Ritter v. Chlumetzky polemisiert zunächst gegen Greuter und spricht sodann sein Bedauern darüber aus, daß man das wertvolle Compensationsobject, welches man Ungarn gegenüber in den Getreidezöllen habe, voreilig aus der Hand gebe. Die in den vorgeschlagenen Resolutionen empfohlenen administrativen Verfügungen können legislative Bestimmungen nicht ersetzen.

Abg. Regrelli empfiehlt die Annahme der Resolution.

Der Antrag Hallwich wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 164 gegen 150 Stimmen abgelehnt, der Ausschussantrag auf Beitritt zum Beschlusse des Herrenhauses in zweiter und dritter Lesung genehmigt; die vorgeschlagene Resolution angenommen.

Ohne Debatte werden hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen: über die Eröffnung von Nachtragscrediten zum Voranschlage der Ministerien des Innern und der Landesverteidigung, dann über die Vergrößerung des Aerialgebäudes C. N. 73 auf der Freieung in Wien und über den Verkauf des Amtsgebäudes des Ackerbaumministeriums und die Verwendung des Erlöses zur Herstellung eines neuen Amtsgebäudes für dieses Ministerium.

In der Vorlage über die Eröffnung eines Nachtragscredits zur Erwerbung mehrerer an die technische Hochschule in Wien angrenzender Realitäten empfiehlt Abg. Tilscher die Hebung ähnlicher Uebelstände an der technischen Hochschule in Prag, worauf die Vorlage ebenfalls angenommen wird.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfes über die Donauregulierung in Niederösterreich. (Referent Graf Heinrich Clam.)

Dieselbe ruft eine ziemlich gereizte Debatte über Nationalitäten- und Parteiverhältnisse im Hause hervor, an welcher sich die Abgeordneten Rieger, Ed. Suez, Graf Harrach und Wiesenburg betheiligen.

Die Vorlage wird hierauf in zweiter und dritter Lesung genehmigt und die Sitzung geschlossen.

**241. (Abend-) Sitzung des Abgeordnetenhauses.**

Wien, 24. Mai.

Der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 6 Uhr 45 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freiherr von Ziemialkowski, Graf Falkenhayn, Dr. Pražák, Dr. Ritter v. Dunajewski und Freih. v. Pino.

Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl in die Delegation. Es werden gewählt: Aus Böhmen: als Delegierte die Abgeordneten Dr. Varenther, Dr. Klier, Freiherr von Koz, Freiherr von Oppenheimer,

stein und sein Stab (Wiesenthal), 3.) Cavallerie (Walter), 4.) Bappenheimer und Cheveaurlegers (Simony), 5.) Artillerie (Wiesenthal), 6.) Kroaten (Joanovic), 7.) Scharfschützen (Widter), 8.) Pikeniere (Seligmann), 9.) Hellebardiere (Schram), 10.) Tambours und Pfeifer (Leistler), 11.) Musikanten (Lenz), 12.) Nachzügler (allgemeine Bildhauerschule), 13.) Schwedische Gesandtschaft (Zumbusch), 14.) Troß (Fechter), 15.) Bürger und Bauern (Kleinert), 16.) Marodeure und Krüppel (Lebiedzky), 17.) Werbezelt (Leinburg), 18.) Marktentenderinnen (Lebiedzky), 19.) Lotteriebuden und Bühnenaufführungen (Kleinert), 20.) Feldsheer und Quacksalber (Fechter), Einzelfiguren zc.“

Die von Walter gezeichneten Karten, deren Mittelpunkt ein schmucker Wallensteiner hoch zu Ross bildet, geben schon eine flüchtige Idee von dem bunten Bilde, das sich auf dem Kahlenberge unter der Regide der Künstler entwickeln wird.

**Millionenschwindel.**

Vor dem Pariser Schwurgerichte begann am 22. d. M. die Verhandlung gegen einen Bureauchef der Ostbahn Namens Lelandais, welcher einer Anzahl von Personen unter der Vorspiegelung, daß er ihnen Obligationen der Ostbahn 30 Francs unter dem Tagescourse ablassen könne, über drei Millionen Francs abgeschwindelt hat. Er sagte den Leuten, die Ostbahngesellschaft, vom Staate gedrängt, die neuen strategischen Linien so schleunig als möglich zu vollenden, brauche Geld und wolle unter der Hand eine große Menge ihrer Obligationen begeben, sei es selbst mit einem Verluste von 30 Francs per Stück, um nicht dem Publicum die nur vorübergehenden Schwierigkeiten ihrer Lage enthüllen zu müssen. Lelandais lockte mit dieser plumpen Lüge zahlreiche Opfer herbei, denen er natürlich die strengste Discretion zur Pflicht machte. Er verlangte eine Anzahlung von zwei Drittel

Dr. von Plener, Reschauer, Dr. Ruß, Schier, Dr. Stöhr und Ritter von Streeruwitz; als Ersatzmänner die Abgeordneten Tausche und Müller (Tschoppner). — Aus Dalmazien: als Delegierter Abg. Dr. Klaić, als Ersatzmann Abg. Graf Borelli. — Aus Galizien: als Delegierte die Abgeordneten Ritter von Czajkowski, Dr. Eusebius Czernawski, Dr. Ritter von Grocholsti, Ritter von Jaworski, Dr. Smolka, Ritter von Chranowski und Hausner; als Ersatzmänner die Abgeordneten Dr. Ritter von Madenski und Dr. Graf Dzieduszycki. — Aus Niederösterreich: als Delegierte die Abgeordneten Ritter von Raab, Eduard Suez und Matscheko; als Ersatzmann Abg. Lenz. — Aus Oberösterreich: als Delegierte die Abgeordneten Graf Brandis und von Pflügl; als Ersatzmann Abg. Ritter von Hayden. — Aus Salzburg: als Delegierter Abg. Lienbacher; als Ersatzmann Abg. Neumayer. — Aus Steiermark: als Delegierte die Abgeordneten Freiherr von Hladky und Dr. Portugal; als Ersatzmann Abg. Dr. Schmidner. — Aus Kärnten: als Delegierter Abg. Ritter; als Ersatzmann Abg. Nischelwitzer. — Aus Krain: als Delegierter Abg. Graf Hohenwart; als Ersatzmann Abg. Klun. — Aus der Bukowina: als Delegierter Abg. Ritter v. Stryzka; als Ersatzmann Abg. Kossowicz. — Aus Mähren: als Delegierte die Abgeordneten Ritter v. Chlumetzky, Dr. Janderlik, Freiherr v. Gudenau und Dr. Sturm; als Ersatzmänner die Abgeordneten Dr. Promber und Dr. Witzgall. — Aus Schlesien: als Delegierter Abg. Dr. v. Demel; als Ersatzmann Abg. Freiherr v. Beeß. — Aus Tirol: als Delegierte die Abgeordneten Greuter und Freiherr v. Hippoliti; als Ersatzmann Abg. Freiherr von Sternbach. — Aus Vorarlberg: als Delegierter Abg. Thurnher; als Ersatzmann Abg. Dr. Delz. — Aus Istrien: als Delegierter Abg. Freiherr v. Lazzarini; als Ersatzmann Abg. Dr. Tonk. — Aus Görz: als Delegierter Abg. Dr. Tonk. — Aus Triest: als Ersatzmann Abg. Dr. Balussi. — Aus Triest: als Delegierter Abg. Burgstaller; als Ersatzmann Abg. Nabergoj.

**Aus Cattaro**

schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 20. d. M.: Ueber den Uebertritt der Boborianer nach Montenegro, über das Schicksal der dahin ausgewanderten Kriwošijaner und über die Verhältnisse im montenegrinischen Grenzcordons wird von bester Seite berichtet, daß am 1. d. M. im Laufe des Abends plötzlich 21 Familien aus Ober-Bobori über die österreichisch-montenegrinische Grenze in das Majstura-Gebirge einbrachen. Ein Hirtenknabe, der zufällig Zeuge der Invasion war, besaß die Intelligenz, mit der betreffenden Meldung schnurstracks nach Cetinje zu laufen, wo sofort die nothwendigen Dispositionen getroffen wurden, so daß um 2 Uhr nachts bereits 150 Mann unterwegs waren, den Cordon an der gefährdeten Strecke zu beziehen, insbesondere den Vorsprung Miran zu besetzen. Die männliche Bevölkerung von Bobori leistete bekanntlich einige Tage lang bewaffneten Widerstand, trat aber, nachdem sie ihre Munition ver-

des Preises und verpflichtete sich, binnen vier Wochen zwei Drittel der gezeichneten Obligationen zu liefern. Bald war der Andrang der Käufer so groß, daß Lelandais seine Bedingungen verschärfen und die Befreiung der Stücke in die Länge ziehen konnte; seine Absicht war, sobald die Anzahlungen eine beträchtliche Höhe erreicht hätten, das Weite zu suchen. In der That manipulierte er so geschickt, lieferte mit Hilfe der eingezahlten Summen einen Theil der Obligationen so pünktlich, daß das Geschäft den kolossalsten Aufschwung nahm. Nicht weniger als 26 Millionen Francs gingen durch seine Hände, und seine Operationen erstreckten sich auf 78,410 Obligationen. Als die Justiz rechtzeitig benachrichtigt, daß Lelandais sich zur Flucht nach Belgien anschickte, einschritt und ihn in dem Augenblicke ergriff, da er sich zur Fahrt nach Brüssel rüstete, schlossen seine Bücher mit einem Debet von 3.114,485 Francs ab. Von dieser Summe sind 1.727,539 Francs abgezogen, welche der Angeklagte für den Einkauf von Obligationen an der Börse er gegeben hatte, ferner 383,000 Francs, mit denen er sechs seiner Opfer entschädigt hatte, endlich 291,000 Francs, die man bei ihm noch vorgefunden hat. Es fehlen dann aber immer noch 700,000 Francs, welche Lelandais, wie die Anklage annimmt, in Sicherheit gebracht hat. Der Angeklagte behauptet zu seiner Entlastung, daß er nur der Strohmann eines gewissen Urschell gewesen sei, der ihn zu dem ganzen Schwindel angeflistete, den größten Theil des Ertrages bezog und dann das Weite gesucht hätte; nähere Auskünfte über diese mythische Person konnte er aber nicht ertheilen. Das Erkenntnis des Schwurgerichtshofes wurde am 24. d. M. gefällt. Lelandais ist, nachdem die Schwornen ihn ohne Zulassung mitbrüder Umstände für schuldig erkannt, zu sechsjähriger Zwangsarbeit und civiler Haftbarkeit für den seinen Opfern zugefügten Schaden verurtheilt worden.

schossen hatte, in der Stärke von 41 Mann gleichfalls auf montenegrinisches Territorium über. Sie wurden daselbst entwaffnet und die ihnen abgenommenen Waffen ins Depot nach Cetinje geschafft. Da sich die Flüchtlinge hartnäckig weigerten, eine Unterwerfungsdeputation nach Cattaro zu entsenden und ungeachtet alles Buredens entschieden nie wieder zurückzukehren zu wollen erklärten, wurden sie am 11. d. M. in die entlegenen Gegenden von Gornja Maraca-Rolasin (5-6 Tagereisen) abgeführt, eine Maßregel, die auch nach jeder Richtung hin als entsprechend bezeichnet werden kann. Die drei Räubführer Bogdanow Djakonovic, Djuro Radow und Gjoko Tomow Knezevic wurden aber von den übrigen abgetrennt und als Gefangene nach Podgorica geschafft, wo sie in strengem Gewahrsam gehalten werden.

Die ungefähr 300 Familien, welche am 10ten März aus der Krivosije auf montenegrinisches Territorium geflüchtet, wurden in den letzten Tagen in die Gebirgsgegend von Saranci Rolasin an der Tara (5-6 Tagereisen) gebracht.

Der montenegrinische Gordon hatte in letzterer Zeit Befehl bekommen, auf Insurgenten, falls sie sich, ihrer bisherigen Taktik entsprechend, im Gefechte der Grenze nähern würden, Feuer zu geben. Dies geschah bereits factisch am 12. d. M. nächst Suho Polje, insbesondere aber am 19. d. M. nächst Vodice, wobei die 35 Mann starke Bande des Stojan Kovacevic geprengt, 3 Mann getödtet, mehrere verwundet und 15 gefangen genommen wurden. Stojan Kovacevic selbst gelang es, mit 10 Mann zu entweichen. Seit dem 12. d. M. hat der montenegrinische Gordon streckenweise, insbesondere auf dem schwierigen Theile Gurilo-Somina-Brbica ansehnliche Verstärkungen erhalten. Jede Außerachtlassung der Vorschriften des Fürsten wird sofort geahndet. Ein Gordonsposten, der erwiesenerweise eine kleine Insurgentenschar passieren ließ, wurde streng zur Rechenschaft gezogen und der Vorfall zum Anlasse genommen, um dem Gorden die ihm ertheilten Befehle neu einzuschärfen und entsprechend zu ergänzen. Außer einigen am Dramor vorgefundenen Waffen sind etwa 140 Gewehre, darunter 90 Hinterlader, welche flüchtigen Insurgenten, zumeist Boborianern und Krivosijanern, abgenommen worden waren, nach Cetinje eingeliefert und dort entsprechend deponiert worden.

**Vom Ausland.**

Im englischen Unterhause finden gegenwärtig wieder irische Debatten statt, welche sich mitunter sehr heftig gestalten. Es handelt sich um die neue „Zwangsbill“ und um die Bill zur Tilgung irischer Pacht rückstände. Die letztere nehmen die parlamentarischen Wortführer der Landliga als Abschlagszahlung an, gegen die erstere wehren sie sich trotzig, aber auch uneinig. Großen Sturm erregte einer derselben, Dillon, der mit Parnell im Gefängnisse von Kilmainham gefesselt, durch die Erklärung, so lange man in Irland nicht mit der gerichtlichen Austreibung von Pächtern innehalte, dürfe man dort auch keine Berurtheilung des Dubliner Doppelmordes erwarten und werde die Landliga den Kampf mit den früheren Mitteln fortsetzen. Tags darauf suchte zwar Parnell diese Erklärung friedlicher zu deuten. Von der Erregung der Gemüther und dem Ernste der Zustände gibt indes folgende Notiz des „Daily Telegraph“ Zeugnis: „Wir erfahren, dass Mittheilungen höchst erster Natur sich in den Händen der Behörden befinden. Es wird in Folge dessen die Wohnung eines jeden Ministers der Krone in London in diesem Augenblicke von der Polizei sorgfältig bewacht, und die Minister selber werden nach und von dem Parlamente von Constablen in Civil begleitet.“

In Egypten scheinen sich jetzt die Ereignisse rasch entwickeln zu sollen. Die Generalconsuln Englands und Frankreichs, Malet und Sienkiewicz, haben wie bereits gemeldet — dem in Empörung begriffenen Ministerium ein Ultimatum überreicht, worin dessen Rücktritt und theilweise Selbstverbannung fordern. Natürlich muß hinter diesem Ultimatum, wenn nicht das Ansehen der Westmächte im Orient stehen, die Erfüllung nöthigenfalls mit Gewalt zu erzwingen, und es wird sich also bald zeigen, ob die ägyptischen Minister die militärische Gegenwehr wagen, zu welcher sie so geräuschvoll Anstalten getroffen haben oder wenigstens ankündigen ließen.

**Aus Petersburg**

Schreibt man der „Wiener Zeitung“ unterm 21sten Mai: Die Ausführung der Arbeiten im Innern der Granowitaja Palata im Moskauer Kreml gestaltet sich so schwierig, dass man nicht wissen kann, wann die Renovierung vollendet sein kann. Die Schwierigkeiten hatten die Hofarchitekten und der Gehilfe des Directors der Drusheinaja Palata (der berühmten Kammern), Herr Philimonow, nicht vorausberechnen können, als sie die Arbeit und die Zerstörung des vorhandenen übernahmen. Es sollen z. B. die Fresken hergestellt werden, welche der letzte Zar aus dem

Rurik'schen Hause, Feodor Iwanowitsch, um 1595 herichten, die aber schon der zweite Zar aus dem Romanow'schen Hause, Alexei Michailowitsch, als veraltet entfernen ließ. Um aber die alten merkwürdigen Gemälde wieder herzustellen, ist es nöthig, die Wände mit einem für encaustische Malerei passenden Stucco zu präparieren, und erfahrene Spezialisten versichern, dass allein dafür drei bis vier Monate erforderlich sind. Es scheint daher, dass man entweder auf die Benützung dieses Prachtsaal's verzichten oder die Krönung verschieben muß. Dazu kommt noch, dass die von dem früheren Finanzminister Greigh mit so großen Untkosten vorbereitete Ausstellung, die am 1. Juni eröffnet werden soll, kaum vor dem 27ten September geschlossen werden kann. Während derselben werden viele tausend Besucher aus allen Gegenden des Reiches erwartet, so dass für die Krönungsgäste kaum viel Raum übrig bleiben dürfte. In Moskau ist man indessen fest überzeugt, dass die Salbung Ihrer Majestäten am 3. September stattfinden wird.

Donnerstag, am Himmelfahrtstage, wurde in Peterhof der vierzehnte Geburtstag des Großfürsten-Thronfolgers gefeiert. Sämmtliche Hoheiten, der Fürst von Bulgarien, die Minister und andere hohe Personen hatten sich zur Gratulation eingefunden, so dass die kleine, zum Lustschlosse Alexandria gehörige gothische Kirche die Menge der Besucher nicht fassen konnte.

An demselben Tage feierte das in Peterhof stehende Garde-Uhlanenregiment sein Regimentsfest, und war zu Fuß in Parade auf dem Paradeplatze beim alten Palais aufgestellt. Dorthin begaben sich, in offenen Wagen, der Kaiser mit seinem ältesten Sohne und die Kaiserin mit den jüngeren Kindern, gefolgt von sämmtlichen Gästen, und wohnten dem Regiments-Gottesdienste und der Einsegnung der Standarten bei. Das sehr zahlreiche, auf den langen Wegen versammelte Publicum begrüßte mit fröhlichen Hurrahs die höchsten Herrschaften und freute sich über deren gesundes Aussehen. Nachher wurden die Officiere des Uhlanenregiments bei Ihren Majestäten zu Tische befohlen.

Das Project bezüglich der Agrarbanken, welches der Minister des Innern dem Reichsrathe vorgelegt hat, wurde einstimmig angenommen und beschlossen, den zu gründenden Instituten einen Credit von einer Million Rubel zu gewähren. Diese Banken werden eine Wohlthat für den kleinen Grundbesitzer sein, der nun nicht mehr dem Ruine durch Wucher ausgesetzt sein wird.

Die Hauptfrage in Bezug auf den Brantweinverkauf, welche der Minister des Innern schon im vorigen Jahre dem Reichsrathe vorlegte, ist bis heute noch nicht entschieden worden in Folge der langen Reichsrathsferien, vom 27. Mai bis zum 27. September, auf lange Zeit verschoben. Das Project des Ministers bezweckt, den Spirituosenverkauf den Privat Händen zu entziehen und den Gemeinden zu übertragen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Die feierliche Jahressitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften) wurde am 25. d. M. mittags in herkömmlicher solennere Weise eröffnet. Es hatten sich hiezu außer dem Curator-Stellvertreter Sr. Excellenz Anton Ritter v. Schmerling, dem Präsidenten Sr. Excellenz Ritter v. Arneht, dem Vicepräsidenten Ritter v. Brücke und den meisten übrigen Mitgliedern der Akademie eingefunden: Ihre Excellenzen der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe und der Herr Minister für Cultus und Unterricht Freiherr v. Conrad-Eybescheld, der zweite Präsident des Obersten Gerichtshofes Dr. v. Stremayr, FZM. Graf Huny, FZM. Freiherr v. Rosenzweig, FZM. v. Giesl, ferner GM. Baron Saden, Ritter v. Kremer, der hiesige japanische Gesandte, der Leiter der Polizeidirection Articzka Ritter v. Jaden zc. Um 12 Uhr erschien der Curator der Akademie Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer und eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache: „Mit gehobener Stimmung versammeln sich die Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften, die ich hiermit achtungsvoll begrüße, an dem Tage, welcher der Feier ihrer Gründung gewidmet ist, denn sie gedenken dankbaren Herzens des kais. Stifters, der durch seine Munificenz ein Werk schuf, das durch alle Strömungen der Zeit unberührt blieb, und sie dürfen mit Befriedigung auf das zurückblicken, was die kais. Akademie in den Jahrzehnten ihres Bestandes für die Wissenschaft geleistet hat. Alle, die für geistige Schöpfungen das Beständnis haben, folgen dem Resultate ihres Wirkens mit ungetheiltem Interesse. Auch die nun abgelaufene Jahresperiode hat die Geschichte unserer Akademie mit manchem ehrenvollen Blatte bereichert, und die heute zum Vortrage gelangenden Berichte werden ein erfreuliches Bild unserer Thätigkeit bilden. Aber dem Lichtbilde fehlt auch nicht der Schatten, denn von trüber Stimmung sind wir ergriffen bei dem Gedanken, dass der Tod uns in neuester Zeit so viele würdige Mitglieder entzogen, Mitglieder, die der Akademie seit ihrer Gründung angehört und unter welchen des greisen Vicepräsidenten Freiherrn v. Burg vor allem zu gedenken ist. Ich er-

kläre nun die Sitzung für eröffnet und lade ein, mit den Vorträgen zu beginnen.“

(Oesterreichische Gesellschaft vom rothen Kreuze.) Am 23. d. M. rückte die bis jetzt in Sarajevo in Verwendung gestandene Bleffierten-transport-Halbcollonne unter Commando des Delegierten des rothen Kreuzes, Ferdinand Ritter von Rohrwed, in Wien ein. Dieselbe wurde am Hauptbahnhof durch die Vertreter des k. k. Reichs Kriegsministeriums, dem Bundespräsidium und dem Mitgliede der vierten Section der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze inspiciert, und ist der Wagenpark ungeachtet der angestrengten langen Verwendung der Collonne in ganz gutem Zustande befunden worden. An die der Collonne beigegebene Sanitätsmannschaft wurde vom Bundespräsidenten eine Gratification im Namen der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze übergeben.

(Regiment Nr. 59.) Das k. k. Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 59, welches diese Woche in Salzburg sein zweihundertjähriges Jubiläum in feierlicher Weise begehen wird, wurde, wie die „Salzburger Zeitung“ mittheilt, mit kais. Patent vom 30sten Jänner 1682 in Ober- und Niederösterreich aus Mannschaft und bereits geworbenen Rekruten bestehender Fußregimenter errichtet. Das Regiment zählt zu den tapfersten der Armee, es machte 26 Schlachten, 91 Gefechte, 18 Belagerungen und Erstürmungen mit und erhielt drei besondere Belobungen im Armeebefehle, 7 Maria-Theresien-Orden, 14 goldene und 343 silberne Tapferkeitsmedaillen.

(Teleskop für die Wiener Sternwarte.) Aus London wird geschrieben: Das große Teleskop, welches die österreichische Regierung im Jahre 1875 für die neue Sternwarte in Wien bei Mr. Howard Grubb in Dublin bestellte, ist jetzt auf dem Wege nach seinem Bestimmungsorte. Das Instrument wiegt über 600 Centner und besitzt einen Wert von 8000 Pfund Sterling.

(Historische Pianos.) Im Hotel Drouot in Paris hat diefertige eine Versteigerung seltener Musikinstrumente stattgefunden. Das altersschwache Piano, das der Reihe nach Rousseau, Voltaire und Gluck angehört hatte und das sich kaum noch auf den morschen Beinen zu halten vermochte, wurde von einem Zwischenhändler, wie es heißt im Auftrage Gounods, für die geringe Summe von 185 Francs erstanden. Bedeutend mehr, nämlich 910 Francs, erzielte ein anderes Instrumentcuriosum, ein aus Wien stammendes Piano, welches Marie Louise, die zweite Gemahlin Napoleons, nach Paris mitgebracht hatte.

(Eröffnung einer zweiten Weltbahn.) Nebst der St. Gotthardbahn wird diese Woche noch eine zweite Weltbahn dem Verkehr übergeben werden; es ist dies die Bahn Tiflis-Baku, welche in Verbindung mit der schon längst im Betriebe befindlichen Bahnstrecke Tiflis-Poti eine ununterbrochene Schienenstraße zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meere schaffen wird. Europa kann somit von heute an seine Industrie-Erzeugnisse direct nach Mittel-Asien und Persien senden, da von Baku aus Dampfschiffslinien nach Asterabad (Persien) und Krasnowodsk (einen Hafen Rhiwas, der aber heute zu Russland gehört) führen. Die Fahrt von Poti nach Baku wird per Bahn zweiunddreißig Stunden dauern.

**Locales.**

**Se. Majestät der Kaiser im Brucker Lager.**

Ueber den Verlauf der Inspicierung des Brucker Lagers durch Se. Majestät den Kaiser am 27. d. M. erhält das „Fremdenblatt“ nachstehenden Bericht: Nach der am Bahnhofe durch die Spitzen der Behörde und der im Lager anwesenden Generale stattgehabten Begrüßung des Kaisers stieg derselbe mit der Suite zu Pferde und verfügte sich direct in das Lager, wo auf der Spitalwiese unser vaterländisches Regiment FZM. Freih. v. Kuhn Nr. 17 in Bataillonsmasse formirt, mit Musik und Fahne, unter Commando des Obersten Fug, mit der Front gegen die Stadt Bruck Aufstellung genommen hatte. Nach Entgegennahme des Ausrückungsrapportes vom Landescommandierenden FZM. Bauer ritt der Kaiser unter den Klängen der Volkshymne zuerst die Front des Regiments ab. Sodann begann die Detail-Inspicierung mit dem geschlossenen Exercieren in der Compagnie und im Bataillon, welchen Exercitien eine Gefechtsübung mit markiertem Gegner folgte, wobei hauptsächlich Se. Majestät der Kaiser das Regiment hinsichtlich seiner Feuersdisciplin im Einzel-, Zug-, Schnell- und Salvenfeuer erprobte. Wiederholt ließ Se. Majestät der Kaiser während dieser Uebung „Feuer einstellen“ und „Halt“ blasen und überzeugte sich persönlich von den innehabenden Positionen.

Zum Schlusse ordnete Se. Majestät die Befehung eines nördlich von der Spitalwiese liegenden Maierhofes durch eine starke Abtheilung an und ließ diesen, nachdem der darin festgesetzte Feind durch den Gegner in Folge eines fortgesetzten Schnellfeuers vollends erschüttert war, mit gefälltem Bajonnette nehmen. Ein weithin hallendes Hurrah der vorrückenden Compagnien zeigte an, dass die angeordnete Action gelungen war, und

sichtlich befriedigt ließ der Kaiser abblasen, worauf das Regiment unter den lustigen Weisen des Brucker Lager-

Als das Regiment im Lager wieder eingerückt war und das Lob des obersten Kriegsherrn der Mannschaft bekannt gemacht wurde, bemächtigte sich derselben die gehobenste Stimmung. Nachmittags wurde im Lager der "Siebzechner" ein kleines Fest arrangiert, wozu die Regimentsmusik nach der Mannschafst-Cantine dirigiert wurde.

(Todesfälle.) In Wien starb am 26. d. der k. k. Kammerer und Major Herr Guido Freiherr v. Lazarini im 65. Lebensjahre.

(Aus dem Gemeinderathe.) Morgen (Mittwoch) findet eine Gemeinderathssitzung statt, eventuell auch übermorgen jedesmal um 5 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung befinden sich unter anderem die selbständigen Anträge des Herrn Dr. Barnik wegen Einführung der slovenischen Sprache als Amtssprache des Magistrates, des Herrn Dr. Alfons Woschke wegen Errichtung einer städtischen Sparkasse in Laibach, des Herrn Dr. Karl Bleiweis Ritter v. Trsteniski wegen Beschließung einer Petition an den Reichsrath und das hohe k. k. Ministerium auf Uebertragung des k. k. Oberlandesgerichtes aus Graz nach Laibach, des Herrn J. Pribar wegen Beschließung einer Petition an den Reichsrath und das hohe k. k. Ministerium auf Einführung der slovenischen Sprache in die Mittelschulen und die Aemter.

(Sängerausflug nach Oberkrain.) Am Sonntag, den 4. Juni, veranstaltet der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft wieder einen der nun seit einigen Jahren der größten Beliebtheit sich erfreuenden Ausflüge nach Oberkrain. Das Ziel des diesjährigen Ausfluges ist das herrliche Wurzenthal und das Programm des Tages folgendes: Abfahrt mittelst Separatzug der k. k. priv. Kronprinz-Rudolfsbahn an später definitiv bekannt zu gebender Morgenstunde nach Kronau-Wurzen, von da Spaziergang auf der Wurzen-Poststraße bis nach Krainerberg, dem herrlichen Aussichtspunkte nach dem Villacher- und Drauthale, den Kräntner Seen und in das Gailthal. Am Krainerberge wird ein Gabelfrühstück zur Verfügung stehen. Um 11 Uhr Rückkehr nach Wurzen, dort gemeinschaftliches Diner bei Herrn Postmeister Razingger, nachmittags Spaziergang in das romantische Fischenthal, wo bei der sogenannten Käshütte die Jause bereitsteht. Abends Souper in Kronau und dann Rückfahrt gleichfalls mittelst Separatzug. Zur Theilnahme an dieser schönen Partie sind alle Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft sowie überhaupt alle Naturfreunde eingeladen. Die Anmeldungen dazu wollen gefälligst möglichst bald, längstens bis Freitag, den 2. Juni, in der Handlung des Herrn C. Till unter der Trantsche gemacht werden.

(Elektrotechnische Versuche in München.) Das k. k. Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, dass in der Zeit vom 21. September bis 12. Oktober l. J. im Glaspalaste zum München elektrische Versuche im größeren Maßstabe veranstaltet werden, um hiedurch das allgemeine Verständnis für die Errungenschaften im Gebiete der Elektrizität und deren Anwendung im öffentlichen wie im Privatleben möglichst zu fördern.

6. Verzeichnis

der Beiträge für das Monument des Dr. Johann Bleiweis Ritter v. Trsteniski in Laibach.

- Herr Jakob Gruden, pensionierter Pfarrer in Auersberg, 2 fl.; Herr Jakob Gruden, Besitzer in St. Cantian, 50 kr.; Herr Jakob Gruden, Grundbesitzer in Kronovo, 50 kr.; Herr Jakob Gruden, Grundbesitzer auf dem Moorgrunde, 50 kr.; Herr Johann Gruden, k. k. Steuereinnnehmer in Oberlaibach, 1 fl.; Herr Josef Gruden Grundbesitzer in Volaki, 50 kr.; Herr Josef Gruden, Privatier in Volaki, 50 kr.; Herr Anton Nemer, Kaplan bei St. Trinitas in Unterkrain, 2 fl.; Herr

Josef Euman, k. k. Professor am akademischen Gymnasium in Wien, 5 fl.; Herr Lambert Ferencik, Decan in Seisniz in Kärnten, 5 fl.; Herr Andreas Marusik, k. k. Gymnasialprofessor in Görz, 10 fl.; Herr Dr. Jakob Srncic, Advocat in Marburg, 5 fl.; zusammen 32 fl. 50 kr.

Neueste Post.

Original-Telegramme der "Laib. Zeitung." Linz, 29. Mai. Die constituierende Versammlung des Vereines der Leder-Industriellen constatirte, dass die Zollfrage im eigensten Sinne der Leder-Industriellen gelöst wurde.

Wien, 29. Mai. Die egyptische Krise betreffend, meldet Reuters Bureau: Alle Ulema, die Notablen und Deputationen arabischer Notabilitäten baten den Khedive, Arabi zum Kriegsminister einzusetzen, weil die Armee darauf bestehe und sie bedrohe, wenn der Khedive auf seiner Weigerung beharrte. Der Khedive, die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung wünschend, willigte ein; andere Minister sind noch nicht ernannt. Arabi Pascha versicherte die Consuln, die Fremden seien ungefährdet.

Constantinopel, 29. Mai. Der Sultan empfing mehrere Petitionen egyptischer Notablen, welche Absetzung Tewfik Paschas zugunsten Halim Paschas verlangten. Die Panzerfregatte "Osmanié" ist zum Auslaufen gerüstet; drei weitere Panzerschiffe sind binnen 48 Stunden zum Auslaufen bereit. Die Pforte beschloß die Entsendung eines Commissärs nach Egypten.

England und Frankreich drohten der Pforte, einer Meldung des "Bureau Reuter" zufolge, mit Intervention in Egypten, falls sie nicht auf vollständige Unterwerfung der egyptischen Armee bestehe. Die "Corr. Havas" meldet: Die egyptischen Officiere erklärten auf Befehl der Pforte, die Autorität des Khedive anzuerkennen. Der Agentur "Stefanie" zufolge berieth der Khedive mit Malet und Sienkiewicz über das Anerbieten der Pforte betreffs Entsendung eines Commissärs. Malet sei dafür, Sienkiewicz dagegen; der Khedive habe dann officiell die Entsendung verlangt.

Belgrad, 29. Mai. Bei den letzten Wahlen gewann die Regierung sechs Sitze.

Wien, 28. Mai. Die "Wiener Zeitung" publicirt heute das Gesetz vom 25. Mai 1882, betreffend den allgemeinen Zolltarif des österreichisch-ungarischen Zollgebietes.

Budapest, 27. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Gesetzentwurf, betreffend die Deckung der auf Ungarn entfallenden Quote des von den Delegationen bewilligten Pacificationscredits mit namhafter Majorität in dritter Lesung zum Beschlusse erhoben. Die nächste Sitzung dieses Hauses findet, der Pfingstfeiertage halber, erst am 2. Juni statt.

London, 27. Mai. Reuters Office meldet aus Kairo vom 26. d. M.: Der Ministerpräsident überreichte dem Khedive eine Note, welche Folgendes besagt: Se. Hoheit habe zur Zeit der Ankunft der Escadras in Alexandrien von der Pforte Instructionen verlangt. Das Ministerium erwartete die Antwort, als der Khedive anzeigte, dass er das englisch-französische Verlangen annehme. Diese Annahme widerspricht der einmüthigen Anschauung der Minister, welche dahingeht, dass die Zulassung einer fremden Intervention eine Verletzung der Rechte des Sultans sei, und deshalb überreichen wir unsere Demission. Indem der Khedive entsprechend der Anschauung der Repräsentanten Englands und Frankreichs vorging, nahm derselbe die Demission einfach an und berief den bisherigen Gouverneur von Alexandrien, Omar Lusti Pascha. Bevor das Ministerium seine Demission einreichte, verfasste dasselbe eine Antwort auf die englisch-französische Note, in welcher es constatirt, dass die Forderungen derselben innere Fragen berühren, die das Ministerium nicht verhandeln könnte, ohne die bestehenden Ferman's und Verträge zu verletzen. Wenn die Regierungen Englands und Frankreichs glauben, dass diese Frage die allgemeine Politik berühre, so mögen sie dieselbe dem Sultan unterbreiten.

London, 28. Mai. "Reuters Office" meldet aus Kairo vom Gestrigen: In einer abends stattgehabten Versammlung von Notabilitäten der Ulema und Officiere wurde eine Resolution auf Absetzung des Khedive beantragt, allein die Ulema widersetzten sich einmüthig der Annahme dieser Resolution. Schließlich beschloß man, dem Khedive vorzuschlagen, dass er Arabi Bey als Kriegsminister behalte. Sultan Pascha begab sich in das Palais, um dem Khedive diesen Beschlufs mitzutheilen. Der Khedive wies das an ihn gestellte Ansuchen entschieden zurück, indem er hinzufügte, er habe von der Pforte eine Depesche erhalten, in welcher er zu seiner Haltung und zur Annahme der Demission des Cabinets beglückwünscht wurde.

Verstorbene.

Den 27. Mai. Johann Bajt, Bäckergehilfssohn, 2 J. 10 Mon., Bolanastraße Nr. 18 (Kinderpital), Rhagitis. — Anton Marinka, Hausbesizersohn, 2 1/2 J., Ziegelstraße Nr. 14, Zehrfieber. — Bernhard Baltitsch, k. k. Hilfsämter-Director, 69 J., Petersstraße Nr. 18, Lungenemphysem. — Johanna Galovitz, Kutscherstochter, 6 J., Begagasse Nr. 10, Group.

Lottoziehungen vom 27. Mai: Triest: 10 17 18 46 87. Linz: 45 34 23 31 90.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl der Stimmels, Regen in Millimetern. Data for 27, 28, 29 May.

Den 27. heiter, sehr schwül; abends Wetterleuchten in N. Morgens 3 Uhr den 28. heftiger SO. mit Regen. Den 28. heiter Tag, heiter. Den 28. tagsüber heiter, sehr schwül, abends zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme an den drei Tagen + 20.4°, + 21.4° und + 23.1°, beziehungsweise um 3.3°, 5.1° und 6.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Zur Nichtigstellung der Notiz des "Laibacher Wochenblattes" ddo Samstag, den 27. Mai, "Aus der Laibacher Handelsschule."

Mittwoch, den 24. Mai, kam ich in das Bureau des Herrn Redactors Franz Müller und ersuchte ihn um die Aufnahme der nachfolgenden Notiz, welche ich ihm noch in die Feder dictierte:

Dienstag, den 23. Mai, beehrte der Herr Landespräsident die Handels-Lehranstalt mit seiner Gegenwart und wohnte durch drei Stunden dem Unterrichte aus den Mercantilsfächern und den Sprachen bei.

Ferdinand Wahr, Director der Handels-Lehranstalt.

Dankfagung.

Für die meinem unvergesslichen Watten, dem vereinigten Herrn

Bernard Baltitsch,

k. k. Hilfsämter-Director,

während seines langen Krankenlagers gewidmete herzliche Theilnahme, für die vielen schönen Kranzspenden und für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse bringe ich hiemit von ganzem Herzen meinen tiefgefühltesten Dank dar.

Laibach, 30. Mai 1882.

Maria Baltitsch geb. Černe.

Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme während der langen Krankheit unserer geliebten unvergesslichen Tochter

Emilie,

für die vielen Kranzspenden und für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, dann besonders noch den Herren Sängern für den so ergreifend schönen Grabesgesang, und allen allen, die sich unser freundlich erinnerten, sagen wir hiemit von ganzem Herzen den innigsten Dank.

Laibach, 30. Mai 1882.

Familie Gengthaler.

(350) 48-19

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. PASTILLEN (Verdauungszeltchen). Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).